

## Pastoralraum Aare-Rhein

St. Johannes - Döttingen  
St. Verena - Koblenz  
St. Katharina - Klingnau  
St. Antonius - Kleindöttingen  
St. Fridolin - Leibstadt  
St. Antonius - Schwaderloch  
St. Peter und Paul - Leuggern



# Sonntagsimpuls zum 3. Oktober 2021 Die Geschichte von Adam und Eva

Wissen Sie, wie viele Lektorinnen und Lektoren wir im Pastoralraum haben? Mehr als 80! Es gibt also eine grosse Anzahl von Frauen und Männern bei uns, die regelmässig aus der Bibel vorlesen. Es gibt darüber hinaus viele weitere, die sich für biblische Texte und Impulse aus diesen Texten für das Leben heute interessieren. Sie gehören ja auch dazu<sup>1</sup>. Aber biblische Texte zu verstehen, ist nicht so einfach. Sie stammen aus einer anderen Zeit und einer anderen Welt und sind in fremden Sprachen entstanden. Wir brauchen Übersetzungen – in unsere Sprache, in unser Denken, in unsere Art des Zusammenlebens. In den letzten Jahren sind viele neue Bibelübersetzungen entstanden.

### **Bibel in gerechter Sprache**

Eine davon ist die «Bibel in gerechter Sprache» ([www.bibel-in-gerechter-sprache.de](http://www.bibel-in-gerechter-sprache.de), kurz **BigS**). Sie ist von 40 weiblichen und 12 männlichen Bibelwissenschaftler\*innen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz erarbeitet worden. Sie überträgt die biblischen Schriften aus den Ursprungssprachen, dass sie der Bedeutung der Frauen in der Bibel gerecht wird und gegenüber dem Judentum sensibel ist. Eine Besonderheit ist, dass sie im Alten Testament verschiedene Bezeichnungen für Gott verwendet und dabei dem jüdischen Vorbild und dem ursprünglichen Text folgt. Denn an vielen Stellen des Alten Testaments steht im hebräischen Text die Formel «JHWH» oder «YHWH», wenn von Gott die Rede ist. Was das bedeutet, ist offen. Eine Deutung steht in der Geschichte von Moses am brennenden Dornbusch (Exodus 3): «ich bin da, als der ich da sein werde». Jüdische Menschen sprechen diesen geheimnisvollen Namen Gottes aus Ehrfurcht nicht aus, sondern verwenden andere Worte: der Ewige, der Name, die Lebendige und viele mehr. Oder auch «Herr», hebräisch «Adonaj». In Übersetzungen ist das Ersatzwort «Herr» immer mehr zum eigentlichen, einseitig männlichen Gottesnamen geworden. Den Lesungstext des heutigen Sonntags übersetzt die BigS so:

### **Genesis 2,18-24**

Dann sagte Adonaj, also Gott: »Es ist nicht gut, dass der Mensch allein ist. Ich will für ihn eine Hilfe machen, so etwas wie ein Gegenüber.« Da bildete Adonaj, also Gott, aus Ackererde alle Tiere des Feldes und alle Vögel des Himmels und brachte sie zum Menschen, um zu

---

<sup>1</sup> Für Lektor\*innen und alle biblisch Interessierten bieten wir am Sonntag, 17. Oktober einen Weiterbildungs-Nachmittag in Koblenz an, den Sabine Tscherner und ich leiten. Falls sie dabei sein wollen, melden Sie sich ganz rasch bei [sabine.tscherner@kath-aare-rhein.ch](mailto:sabine.tscherner@kath-aare-rhein.ch). Ein paar freie Plätze haben wir noch.

beobachten, wie er sie nennen würde. Ganz so wie der Mensch – das atmende Leben – sie nennen würde, so sollte ihr Name sein. Da gab der Mensch allem Vieh, den Vögeln des Himmels und allen Tieren des Feldes Namen. Aber für das Menschenwesen fand sich keine Hilfe, die so etwas wie ein Gegenüber wäre. Da ließ Adonaj, also Gott, einen Tiefschlaf auf das Menschenwesen fallen, dass es einschlief, nahm eine von seinen Seiten und verschloss die Stelle mit Fleisch. Dann formte Adonaj, also Gott, die Seite, die sie dem Menschenwesen entnommen hatte, zu einer Frau und brachte sie zu Adam, dem Rest des Menschenwesens. Da sagte der Mensch als Mann: »Dieses Mal ist es Knochen von meinen Knochen, und Fleisch von meinem Fleisch! Die soll Ischa, Frau, genannt werden, denn vom Isch, vom Mann, wurde die genommen!« Deshalb wird ein Mann seinen Vater und seine Mutter verlassen und sich mit seiner Frau verbinden. Sie werden ein Fleisch sein.

Neben dem anderen Gottesnamen fallen einige andere, ungewohnte Übersetzungen auf. Adonai, also Gott, schafft den zweiten Menschen, nicht aus der Rippe des Ersten, sondern aus einer seiner Seiten. Und der erste Mensch ist auch nicht Adam, der Mann, sondern das Menschenwesen – noch ohne geschlechtliche Differenzierung. Der Mann Adam – der Rest des Menschenwesens - und die Frau, Ischa, entstehen erst durch die Teilung<sup>2</sup>. Sie teilen sich das menschliche Wesen. Der Name «Eva» fällt hier noch nicht. Er entsteht später als Würdigung des Mannes Adam für die Frau, die er «Eva», «Leben» nennt (Genesis 3,20).

### **Eine Hilfe, ein Gegenüber**

Gott teilt und unterscheidet. In der ersten Schöpfungsgeschichte der Bibel in Genesis 1, wo Gott Licht und Dunkelheit, Himmel und Erde etc. scheidet, schafft Gott so eine Welt, in der Raum ist für Vielfalt. In der Geschichte von Genesis 2 wird so möglich, was zu Beginn als göttliche Absicht genannt wird: «Es ist nicht gut, dass der Mensch allein ist. Ich will für ihn eine Hilfe machen, so etwas wie ein Gegenüber.» Ein Gegenüber auf Augenhöhe, Teil des gleichen Wesens. So sind wir uns Hilfe. Menschen sind Wesen, die einander brauchen und aufeinander angewiesen sind. Verschieden, aber gleichwertig. Nicht über- und untergeordnet. Die eine Variante, die männliche, ist nicht das eigentliche Bild von Menschsein und die andere, weibliche, ist nicht zweitrangig.

Die Geschichte erzählt aber auch, dass Menschen nicht völlig autonom und unabhängig sind, sondern aufeinander angewiesen, um gut leben und wirklich Mensch sein zu können. In unseren Zeiten, in denen Autonomie und Selbstbestimmung so stark betont werden, dass sie manchmal wie Götzen wirken, ist das ein wichtiger Beitrag der Bibel zu unserem Bild vom Menschsein. Wir sind Menschen, gerade wenn wir Hilfe brauchen und Hilfe annehmen. Als Kinder, Kranke und Alte erfahren wir das. Als Erwachsene stehen wir in Gefahr es zu vergessen. Es tut mir gut, daran erinnert zu werden.

---

<sup>2</sup> Der griechische Mythos von den Doppelwesen mit zwei Gesichtern und Vorderseiten, die am Rücken zusammengewachsen sind, klingt an. Sie werden von den Göttern getrennt und seitdem sind wir auf der Suche nach dem Teil, der uns ergänzt. Die beiden Teile können weiblich oder männlich sein und entsprechend suchen Menschen nach weiblicher oder männlicher Ergänzung. Eine Art Ehe für alle in der Antike.

## **Bibelauslegung in der Bibel**

Die biblische Geschichte von Adam und Eva ist immer wieder aufgenommen und ausgelegt worden - auch schon in der Bibel. Am bekanntesten und wirkmächtigsten war in unserer Geschichte sicherlich die Rede vom «Sündenfall». In der Bibel gibt es aber auch andere Auslegungen. Im Buch Tobit wird von der Hochzeitsnacht von Tobias und Sara erzählt (Tobit 8). Die beiden fühlen sich wie Adam und Eva im Paradies. Und beten (nach der Einheitsübersetzung 2016):

Gepriesen bist du, Gott unserer Väter, und gepriesen ist dein Name durch alle Zeiten des Menschengeschlechts. Der Himmel und deine ganze Schöpfung sollen dich preisen in alle Ewigkeiten! Du hast Adam geschaffen und schufst ihm eine Hilfe zur Stütze, Eva, seine Frau. Aus beiden stammt das Menschengeschlecht. Du sprachst: Es ist nicht gut, dass der Mensch allein sei, schaffen wir ihm eine Hilfe, ihm gleich!

Die Geschichte von Adam und Eva wird nicht aufgenommen, um Frauen abzuwerten oder um Menschen klein zu machen, sondern um Lebensfreude, Sexualität und Partnerschaft zu feiern. Haben Sie die Geschichte schon mal so gelesen oder gehört?

## **Jesus und Markus als Bibelausleger**

Im Evangelium des heutigen Tages (Markus, 10,2-16) nimmt Jesus die Geschichte von Genesis 2 auf. Auch bei Jesus geht es nicht um Sündenfall. Jesus geht es um Gerechtigkeit und den Schutz der schwächeren Seite in einer Beziehung. Er spricht mit den Pharisäern über Ehescheidung. Sie fragen nur nach den Rechten von Männern, vermutlich ist es eine reine Männergruppe. Jesus stellt sich auf die Seite der Frauen und schützt sie mit seiner Auslegung von Genesis 2 vor einer einseitigen Entlassung aus der Ehe. Durch eine solche Entlassung droht Frauen das Schicksal, aus den sozialen Netzen herausfallen. Die soziale Versorgung zur Zeit Jesu lief über den Haushalt, in dem der Mann der Vorstand war. Aus diesem System sind wir längst noch nicht hinausgewachsen. Das Armutrisiko für alleinerziehende Frauen ist auch heute noch gross.

Anschliessend führt Jesus ein Gespräch mit den Menschen seiner eigenen Bewegung. Zu der gehören offenbar Männer und Frauen auf partnerschaftliche Weise, denn jetzt nimmt Jesus beide Geschlechter in die Verantwortung füreinander:

Wer seine Frau aus der Ehe entlässt und eine andere heiratet, begeht ihr gegenüber Ehebruch. Und wenn sie ihren Mann aus der Ehe entlässt und einen anderen heiratet, begeht sie Ehebruch.

Immer geht es um die einseitige Auflösung einer Ehe. Über eine gemeinsam getroffene Entscheidung, die beiden Seiten eine Hilfe und Ausdruck von Verantwortung füreinander ist, lese ich hier nichts. Allerdings gibt der Satz «was Gott verbunden hat, soll der Mensch nicht trennen», der einmal eingegangenen Partnerschaft eine hohe Würde.

## Ein Fleisch sein

Im Zentrum der Bibelauslegung von Jesus steht ein Zitat aus Genesis 2:

Darum wird der Mann Vater und Mutter verlassen und die zwei werden ein Fleisch sein.

Der Anfang dieses Satzes ist merkwürdig. In der Kultur, in der die Bibel entsteht, ist das nicht der Normalfall. Da verlässt die Braut ihre Familie und wird als Ehefrau Teil der Familie ihres Mannes. Die Geschichte von Genesis 2 zeichnet hier die Vision eines anderen, nicht patriarchal geprägten Zusammenlebens.

Und auch das Ende des Satzes ist nicht so leicht zu verstehen. Was bedeutet «ein Fleisch» zu sein? Die Bibel in gerechter Sprache erklärt wichtige Worte. In der digitalen Version ist das mit einem Click zugänglich. Danach bedeutet «Fleisch» das begrenzte Dasein von Menschen, das uns alle untereinander und mit den Tieren verbindet. «Fleisch sein» bedeutet lebendig und sterblich zu sein und entsprechend miteinander zu leben – aufeinander und auf die göttliche, lebensschaffende Kraft angewiesen.

Im Neuen Testament, bei Johannes und Paulus vor allem, bekommt Leben nach dem Fleisch mitunter eine negative Wertung. Es meint dann, angepasst an die herrschenden Verhältnisse zu leben. Die sind im römischen Reich vor allem durch Hierarchien und Herrschaft geprägt: Freie über Sklav\*innen, Reiche über Arme, Männer über Frauen. Dem stellen Paulus und Johannes eine Gemeinschaft der Liebe und des Miteinanders gegenüber. Paulus bezeichnet sie als «Leib» und verwendet dafür ein anderes Wort als «Fleisch». So wird aus der Gemeinde derer, die Jesus nachfolgen, der «Leib Christi». Mit der Formulierung «sie werden ein Fleisch» aus dem Buch Genesis ist dieses positive Verständnis einer Lebensgemeinschaft gemeint. Geprägt und getragen von gegenseitiger Hilfe, vom Angewiesensein aufeinander und Ergänzung.

## Seite an Seite

Ein Lied von Christina Stümer kommt mir in den Sinn:

Wir sind zum Mond geflogen / Haben Pyramiden gebaut  
Haben nie die Neugier verlorn / Und sind durch Meere getaucht  
Wir haben Tränen vergossen / Wir haben gelacht und geweint  
Wir haben Frieden geschlossen / Und uns wieder vereint  
Doch all diese Dinge sind so klein  
Denn das Größte was wir können, ist Mensch zu sein  
Und wir gehen den Weg, von hier  
Seite an Seite ein Leben lang, für immer

Seien Sie herzlich begrüsst von Ihrem Pfarreiseelsorger

Peter Zürn



Sonnengasse 28

5313 Klingnau

079 584 16 02

[peter.zuern@kath-aare-rhein.ch](mailto:peter.zuern@kath-aare-rhein.ch)